

Kamener Zeitung

Volkstreu und für Kamerun und Ingegend verbunden mit der
Märkischen Zeitung
Amtliches Anzeigenblatt für die Stadt Kamerun.

Freiwillige Unfall-Versicherung nach Maßgabe der vorbestimmten und in der
Geschäftsstelle eingehenden Bedingungen.

Nr. 123 (2. Blatt)

Dienstag, den 29. Mai 1917.

45. Jahrgang

Der italienische Krieg.

Die Mitwirkung der Engländer am
Isonzo.

(TU) Nach einem Bericht der „Agenzia Stryant“ haben bei den jüngsten Kämpfen auf dem Karst 10 englische Batterien mittleren Kalibers teilgenommen. Die Nachricht von dem Eintreffen der Engländer in Italien war bisher soviel wie möglich zu unterdrücken versucht worden. Die Genur ist auch beharrlich jede darauf bezügliche Mitteilung der italienischen Korrespondenten von Paris und London und bei der Durchsicht der Züge mit den englischen Truppen waren die Zugänge zu den italienischen Bahnhöfen abgeperrt. Selbst die Interventionisten des linken Flügels hätten lieber französische Truppen in Italien gesehen, ein Wunsch, den zu unterstützen Sonnino sich aber mit allen Kräften gewehrt hat. Der neueste „große Sieg“ dankte nun der Regierung als glänzende Gelegenheit, um die unheilvolle Rolle von der Mitwirkung der Engländer am Isonzo, die sich als eine notwendige Folge des Mangels an schwerer Artillerie in Italien herausstellt, der Nation bekannt zu geben.

Der König von Italien an sein Heer.

(W) Der König von Italien hat aus dem Hauptquartier folgenden Aufruf erlassen: Soldaten zu Lande und zur See! Heute sind seit Beginn des Krieges, an dem ihr mit Begeisterung und Hingabe teilgenommen habt, zwei Jahre verstrichen. Euer Mut, Selbstverleugnung und Opferinn haben euch glücklich die schweren Proben in der Bekämpfung des Feindes und im Ringen mit der Witterung eines langen, strengen Winters zu überwinden. Das dritte Kriegsjahr beginnt im Kanonendonner. Seit einigen Tagen wird eine stolze Schlacht geschlagen gegen einen zahlreichen, stark bewaffneten und reich mit Geschützen ausgestatteten Gegner, der Euch jede Hand breit des unzugänglichen Geländes streitig macht. Schon fröhnten glänzende Erfolge Eurer unüberwindlichen Anstrengungen. Der Sieg wird Eurer unbegrenzten Muth und männlichen Standhaftigkeit lächeln müssen. Soldaten zu Lande und zur See! Entsprichend den Hoffen, den Ihr Euch in der Vergangenheit zu erwerben verstanden habt, werdet Ihr, deren bin ich gewiss, unsern Italiens Namen mit unerschütterlichem Glauben auf Ruhmestaten immer hoch halten!

Vom Seekrieg.

Opfer der U-Boote und Minen.

Der Sonderberichterstatter des „Aftenposten“ in Christiania drahtet aus London: In der am 20. Mai endenden Woche sind 276 Handelsschiffe verunfallt worden, hiervon 18 über 1000 Tonnen. Die Anzahl der versenkten Schiffe ist also prozentweise gestiegen.

Ein französisches Torpedoboot gesunken.

(TU) Wie Savas meldet, macht die französische Regierung bekannt, daß das französische Torpedoboot „Boutefeu“ auf eine Mine gestoßen und explodiert sei. 42 Überlebende seien in Toulon angekommen. — Wahrscheinlich handelt es sich um einen amtlichen Bericht über das Seegefecht in der Drantstraße.

Die deutsche Eismeerperre.

(TU) Die Nachricht, daß eine Einschränkung der deutschen Eismeerperre in der Weise stattfinden solle, daß die Sperre statt wie bisher beim 24. Längengrad fortan erst vom 30. Längengrad ab beginnen soll, wird als wichtige Einschränkung der nordnordwestlichen Fischereibevölkerung gegenüber anerkannt, da nunmehr die Fischereigewässer vor Norwegen vollkommen freigegeben worden sind. Wie ein Stortingabgeordneter erzählt, sei diese deutsche Maßnahme von sehr großer Bedeutung, da die freigegebenen Gewässer vom Frühjahr bis zum Herbst einen bedeutenden Fischfang zulassen, an dem viele tausend Fischer teilnehmen. Man erwartet nunmehr die Teilnahme von Troms und dem übrigen Nordland an dem Fischfang.

Schiffsbau in den Vereinigten Staaten.

(bb) „Morning Post“ meldet aus Newport, daß man Anfang oder spätestens Mitte August die ersten der von der amerikanischen Regierung bestellten Einheitsdampfer von je 3000 Tonnen vom Stapel lassen werde. Damit, sagt der Korrespondent des Blattes, ist wieder eine Glanzleistung der amerikanischen Werften vollbracht. Immerhin werde der Schwerpunkt der schiffsbautechnischen Anstrengungen der Vereinigten Staaten nicht in das laufende, sondern erst in das kommende

Jahr fallen. Die meisten Werften sind stark in Anspruch genommen. Wenn auch vielleicht das Gesetz durchkommt, daß die Werften für die Dauer des Krieges ohne Erlaubnis der Regierung keine Schiffsbauaufträge übernehmen dürften, so werden sie, bevor es zu einem umfangreichen Bau von Einheitsdampfern kommt, doch zunächst die auf Stapel liegenden Schiffe, welche allerdings größtenteils von der Regierung requiriert wurden, fertigstellen müssen. Andererseits siehe eine Reihe von neuen Werften vor der Fertigstellung, die bald in der Lage sein werden, mit dem Bau von Schiffen zu beginnen. Die amerikanische Regierung wird ein neues Departement schaffen, das alles zur Organisation des bisherigen Schiffsbauwesens tun wird. Man sagt in Regierungskreisen, daß die Regierung voraussichtlich ein staatliches Prämiensystem für die Arbeiter der Werften einführen wird, das für den Bau eines Einheitsdampfers die kürzeste Zeit gebraucht habe, einführen wird. Die Regierung hat ferner verschiedene Versuchskommissionen eingesetzt zur Prüfung von Erfindungen, wodurch torpedierte Schiffe schwimmend erhalten werden können. Man glaubt, daß die Gefahr bei den hölzernen Schiffen geringer sein wird, zumal diese Dampfer einen äußeren Eisenbau erhalten werden, der durch verschiedene Schichten abgeteilt sein wird. Die neuen Schiffe sollen stets gleichzeitig in größerer Anzahl ausfahren, um dadurch die Tätigkeit der U-Boote zu erschweren. Sie sollen durch Torpedoboote begleitet werden. Amerikanische Schiffahrtskreise sind trotz alledem der Ansicht, daß die U-Bootsgefahr nicht unterschätzt werden darf und auch die Zahl der U-Boote ständig wachsen dürfte. Man ist allgemein überzeugt, daß es zu einem Weltkrieg zur Vernichtung von Schiffen kommen wird.

Die Lage im Westen.

Der „Endsieg“ wieder verschoben.

(TU) Wie Londoner Börsenberichte bezeugen, beginnt man in City-Kreisen von einer möglichen Kriegesverlängerung zu sprechen. Der neuen russischen Regierung soll Zeit gelassen werden, die wirtschaftliche und militärische Lage zu ordnen; den Amerikanern solle mit Rat und Tat beigegeben werden, um bis zum nächsten Frühjahr (?) ein Millionenheer schlagfertig zu machen. Es wäre schade, wenn die englische Seereschiffahrt noch in diesem Sommer mit britischem Blute den Sieg erkämpfen wollte. Zudem erscheint die Möglichkeit einer deutschen Revolution noch keineswegs ausgeschlossen, ebenso wenig wie die Neutralen Europas ihr letztes Wort gesprochen haben. Gegen diese Auslassungen sehr angelegener und mit Regierungspersonen in Verbindung stehender Bankleute wird der Einwand erhoben, daß Deutschland durch den U-Bootskrieg einer Kriegesverlängerung den Riese vorschleibe. Wenn man in England wieder einen Kriegswinter durchmachen wolle, so sei vorerst die Ordnung der Ernährungsfrage notwendig. In ein Hungerdasein mit dem deutschen Völkchen würde sich die britische Nation nie und nimmermehr einlassen.

„Frankreich hat schwierige Augenblicke vor sich“.

Ueber die Donnerstag-Sitzung der französischen Kammer meldet der Schweizerische Pressegraph: Die Sitzung begann mit einer großen Rede des Abgeordneten Brunet über die Kohlennot. Der Abgeordnete erinnerte in ausführlichen Worten an die großen Schwierigkeiten des letzten Winters, die sich nicht mehr wiederholen dürften. Die Sorgenlosigkeit der Regierung habe zu lange gedauert. Auch der Abgeordnete Durafour, der Vorsitzende des Bergwerksausschusses, behandelte die Kohlenfrage. Trotz allen Anstrengungen bleibe immer noch ein Mangel an 9 Millionen Tonnen Kohlen. Die Versuche, die Kohlenproduktion durch die Heranziehung der mobilisierten Bergwerksarbeiter zu heben, seien bei den Militärbehörden auf unbegreiflichen Widerstand gestoßen. Der Abgeordnete Peyroux warf dem Bergwerksminister vor, er besitze keine klare einheitliche Politik. Durch den ständigen Widerspruch seiner Verordnungen habe er das Land verwirrt. Der Redner kritisierte die Maßnahmen des Ministers gegen die Nationalisierung im Kohlenbergbau und Bergbauwesen. Der Abgeordnete Premier erklärte, es dürfe nicht mehr vorkommen, daß das ganze Rhonegebiet wie letzten Winter ohne Kohlen sei (hier folgte ein Zwischenruf), sonst gebe es einen Aufstand. Der Abgeordnete Premier verlangte, man müsse unter Umständen die Kohlenhäuser zweifach oder dreifach in der Woche schließen und während vier Monaten die öffentliche Beleuchtung einschränken. Violette erklärte im Verlauf seiner Rede: Ich will die Wahrheit ganz sagen. Es besteht ein großer Widerspruch zwischen dem fast unbegrenzten Optimismus der Bevölkerung und der Wirklichkeit. Das Kohlen-

defizit für die überseeische Schifffahrt beträgt 315 000 Tonnen, für die Küstenschifffahrt 36 000 Tonnen. Der Minister wurde im Verlauf seiner Rede öfters stürmisch unterbrochen. Zur Broterzeugung bemerkte Minister Violette, sie bedürfe der patriotischen Mithilfe der Bevölkerung. Projekte allein seien nicht imstande, gewisse große Zentren zu retten. Es könnten sehr ernste Schwierigkeiten entstehen. Die Streckung werde dieses Jahr nur möglich sein, wenn Frankreich Glück habe. Es würde außerordentlich schwierige Augenblicke geben. (Bewegung in der Kammer.)

Die Internierten in der Schweiz.

Nach dem siebten, jedoch genehmigten Neutralitätsbericht waren am 10. Mai 23 367 Mann als krank oder verwundet in der Schweiz interniert, nämlich 8572 Deutsche, 875 Engländer, 15 735 Franzosen und 1931 Belgier. Als invalid und weil über 65 Jahre alt sind seit dem 16. Februar 1403 Mann, davon 1239 Franzosen, entlassen worden. Ein größerer Wechsel steht für die nächste Zeit in Aussicht, vorausgesetzt, daß das Ergebnis der Mitte April zum Abschluß gekommenen Verhandlungen, die vom politischen Departement und vom Schweizer Armeearzt mit den Vertretern des französischen Kriegsministeriums und des Ministeriums des Meeres einseitig und den Vertretern des preußischen Kriegsministeriums andererseits geführt worden sind, von den beiden Regierungen genehmigt wird. Ein Einberufungsbeleg ist schon darüber, daß die in der Schweiz internierten, gänzlich unheilbaren Tuberkulösen in ihre Heimat entlassen werden. Dasselbe ist der Fall mit denjenigen Kranken, deren Wiederherstellung nach medizinischer Voraussage nicht innerhalb Jahresfrist zu erwarten ist und deren Zustand entweder eine dauernde Invalidität oder die Notwendigkeit fortgesetzter Behandlung erwarten läßt. Durch diese umfassende Entlassung wird, wie bereits kurz gemeldet, Raum gewonnen für eine demnächst eintreffende Ergänzungsinternierung, bei der alle bisher freigebliebenen oder aus Irrtum oder Versehen nicht zur Entscheidung gekommenen Fälle zur Untersuchung gelangen sollen. Die Ueberwachungsanstalten sehen sich aus je drei Ärzten des in Frage kommenden Staates und drei Schweizer Ärzten zusammen. Bei Stimmengleichheit entscheidet der rangälteste Schweizer Arzt.

Die Lage im Osten.

England will in der Friedensfrage überraschen?

(bb) Der Stockholmer Berichterstatter des „A Vilag“ meldet auf Grund angeblich sicherer Informationen, daß England baldigst mit einem neuen Standpunkt in der Friedensfrage überraschen werde. England habe in den letzten Tagen eine schwere innere Krise durchgemacht, deren nunmehriger Abschluß sich für den Frieden günstig gestalten werde. Der Beweggrund für die Wendung in Englands Politik liege in seiner Ansicht, daß die Entwicklung der Umwälzung in Russland nicht aufzuhalten werden könne, auch daß es nicht mehr möglich sei, die russische Kriegs- und Friedenspolitik in die von seinem englischen Verbündeten gewünschten Bahnen zu lenken. Infolgedessen ist der Friede nunmehr unabweislich aktuell geworden. England jedoch will jetzt die Initiative ergreifen.

Die Bevormundung durch die Engländer.

Nach den letzten Berichten von Reisenden aus Russland stehen seit einiger Zeit alle russischen Grenz- und Zollposten unter der unmittelbaren Ueberwachung englischer Offiziere und Beamten, die den ganzen Verkehr in ihren Händen haben und nach Gutdünken Personen und Transporten das Ueberschreiten der Grenze erlauben oder verbieten. Diese Grenzüberwachung wurde von der russischen Regierung an die Engländer abgetreten als eine Bürgschaft für die Anleihen, die Russland seit Kriegsbeginn von seinen Alliierten erhalten hat, die als Sicherung die Bevormundung der Zollannahmen verlangten. Diese Maßnahme zieht, so wird der Berliner „Tagwacht“ geschrieben, auch die Schweiz in Mitleidenenschaft, besonders die schweizerische Uhrenindustrie. Früher genigte es, die Einfuhrbewilligung nach Russland von der russischen Vertretung bitten zu lassen. Jetzt muß diese Bewilligung außerdem noch von der englischen Gesandtschaft in Bern erteilt werden, und es sind Fälle vorgekommen, daß der russische Vertreter ein Gesuch bewilligt, der englische es aber über seinen Kopf hinweg verweigert hat. Das Berliner Blatt fragt nun, ob diese Bevormundung der russischen Demokratie eine jener demokratischen Maßregeln sei, welche die angeblich für Freiheit und Gerechtigkeit stehenden englischen Imperialisten der Welt aufzwingen wollten.

Forderung von 18 russischen Sonderrepubliken.

(TU) Wie die „Voss. Ztg.“ aus Petersburg erfährt, waren bis zum 15. Mai von einzelnen russischen Ministern und Ministerräten motivierte und durch Kongressbeschlüsse erhärtete Forderungen auf Einrichtung von nicht weniger als achtzehn autonomen Sonderrepubliken am europäischen und asiatischen Rußland zugegangen. Selbst einige Städte verlangen eine Art autonomer Verfassung oder haben sich gar bereits als selbständige Republik erklärt. Kronstadt weigert sich noch immer, sich von Petersburg regieren zu lassen; Schiffsberg bei Petersburg bestimmt sich noch immer als autonome Republik, hält Regierungskommissare gefangen, hat selbst einen eigenen Präsidenten ernannt und gar die Exekutivgewalt abgelehnt. Die Gouvernementsstadt Krasnojarsk in Mittelsibirien hat amtlich in Petersburg ihre republikanische Autonomie notifizieren lassen. In Saratow finden Verhandlungen zwischen den Vertretern der autonomen Saratower Republik und den dorthingekommenen Delegierten des Arbeiter- und Soldatenrates statt.

Die russische Regierung.

gefiel der Presse den Abrud der Seeres-berichte der Mittelmächte.

(bb) Die „Alln. Volksztg.“ meldet aus Petersburg: In der russischen Presse ist jetzt der Abrud der Seeresberichte der Mittelmächte ohne jede Kürzung zugelassen.

Weitere Kriegsnachrichten.

Das Nahrungsproblem in Deutschland.

(TU) Ueber das Nahrungsproblem in Deutschland schreibt die „Daily Mail“ in der Pariser Ausgabe vom 19. Mai, daß genügend Nachweise dafür vorhanden sind, daß die verfügbaren Nahrungsmittel in Deutschland hinreichen, um die nationale Existenz unbegrenzt zu verlängern, wenn auch natürlich auf einer Basis, die weit unter den Lebensbedingungen des Friedens liegt. Die landlichen Bezirke seien gut mit Nahrung versehen, und in gewissen Gegenden erlitten sie im Ueberfluß. Der Mangel sei auf die Städte beschränkt. Ein entkommener kanadischer Soldat schildert die Lebensbedingungen, die bei den deutschen Landwirten, zumal bei den deutschen Kleinbauern, herrschen. Der Kanadier arbeitete 30 Meilen östlich Köln bei einem bauerlichen Grundbesitzer. In den Bauernhöfen der Gegend war kein Mangel zu entdecken. Der Gefangene selbst erhielt eine mehr als genügende Nahrungsmenge bei fünf Mahlzeiten am Tage, die er mit der Familie seines Arbeitgebers teilte. Es gibt reichlich Butter, Marmelade usw., lediglich Handeln und Einigkeit gerettet werden kann. Unauffindbar. Weiter berichtet der Gefangene, daß auf seinem Hofe Mangel an Grünfütter für die Kühe herrsche, und daß die Kühe die normale Milch geben.

Tuberkulose-Kongreß.

Unter zahlreicher Beteiligung von Vertretern der staatlichen Behörden, der Kriegsbefehlshaber sowie der Arbeitsnachweise fand zu Berlin im Abgeordnetenhaus die Generalversammlung des deutschen Zentralkomitees zur Bekämpfung der Tuberkulose statt. An Stelle des dienstlich verhinderten Vorsitzenden Hermann von Helldorf hielt Ministerialdirektor Professor Dr. Richter die Begrüßungsansprache. Er berichtete über den ungeführten Fortgang der Tuberkulosebekämpfung während des letzten Jahres und wies mit besonderem Nachdruck auf die Notwendigkeit des Ausbaues der Fürsorgeeinrichtungen für Lungenkranke hin. Das Präsidium hat für diesen Zweck erhebliche Mittel zur Verfügung gestellt. In gleicher Weise soll auch die Bekämpfung der Tuberkulose im Mittelstand weiter gefördert werden, damit nicht durch die lange Kriegsdauer ernstliche Schädigungen der Volksgesundheit eintreten. Generaldirektor, Oberstaatsarzt Dr. Helm erteilte den Geschäftsbericht. Die Mitgliederzahl beträgt 1458. Es bestehen zurzeit 161 Lungenheilanstalten und ebenso viele Kinderheilanstalten; außerdem sind an anderen Tuberkuloseeinrichtungen rund 2000 Fürsorge- und Beratungsstellen vorhanden. Ein für das Zentralkomitee neuer Weg der Volksaufklärung ist mit der Herstellung eines Tuberkulosefilms beschritten, der den Teilnehmern der Versammlung am Nachmittag vorgeführt wurde.

Kleine Kriegsnachrichten.

Das „Berliner Tageblatt“ meldet aus London: Die ehemals Krupp'sche Yacht „Germania“, die bei Ausbruch des Krieges als Gast des englischen Königl. Yachtklubs in Cowes lag, gleichwohl aber beschlagnahmt wurde, ist von dem norwegischen Kapitän Havnöw in der Antarktis für 10 000 Pfund Sterling erworben worden, der außerdem auch die frühere deutsche, ebenfalls beschlagnahmte Yacht „Paula III.“ kauft.



Unterhaltungs-Bellege für Stadt und Land

Wenn nie durch Siebe Seid geschah.

Stroman von G. Courth's-Maler.

Stroman von G. Courth's-Maler.

General Pershing

General Pershing



General Pershing

General Pershing

General Pershing

General Pershing

Zum Schriftwechsel in Ungarn.



Grat Stephan Tisza

Grat Stephan Tisza



Grat Serenyi

Grat Serenyi

Rätsel und Spiel.



Stücken-Rätsel.

Stücken-Rätsel

Stücken-Rätsel.

Stücken-Rätsel

Stücken-Rätsel.

Stücken-Rätsel

Stücken-Rätsel.

Stücken-Rätsel

Kamener Zeitung

Volksfreund für Kamen und Umgegend verbunden mit der
Märkischen Zeitung

Ämtliches Anzeigenblatt für die Stadt Kamen.

Freiwillige Unfall-Unterstützung nach Maßgabe der veröffentlichten und in der
Geschäftsstelle einzusehenden Bedingungen.

Erscheint täglich mit der Unterhaltungsbeilage
„Für Heim“ Monatlicher Bezugspreis 75 Pf.
durch die Post bezogen vierteljährlich 2.25 Mk.
Verlag der Kamener Zeitung, G. m. b. H.,
in Kamen, Geschäftsstelle Kamen, Westr. 10.
Fernsprecher Nr. 1. Für die richtige Ausführung
telefonisch aufgegebenen Anzeigen wird jede
Verantwortung abgelehnt. Für die Redaktion
verantwortlich: H. Schultze.

Nr. 123 (1. Blatt)

Dienstag, den 29. Mai 1917.

45. Jahrgang

Die Pfingsttage an den Kampffronten.

Erfolge im Westen. — Neues verlustreiches Ringen am Isonzo. — Geringe Kampfstatistik auf dem östlichen und Balkan-Kriegsschauplatz. — Unsere U-Boote in weiterer erfolgreicher Arbeit.

Die Berichte des Grossen Hauptquartiers.

Samstag-Bericht.

W. Großes Hauptquartier, 26. Mai. (Mitteilung der obersten Heeresleitung.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Kronprinzen Rupprecht von Bayern.

Die Kämpfe bei Loos endeten mit völliger Zurückwerfung des Gegners aus unseren Gräben. Gefangene mit Maschinengewehren wurden erhalten. Das Artilleriefeuer war, wie an den Vortagen, auf beiden Scarpe-Üfern lebhaft.

Front des deutschen Kronprinzen.

Am Chemin des Dames wurde südlich von Bagny mit geringem eigenen Verlust ein Angriff durchgeführt, der unsere Stellungen erheblich verbesserte. In kraftvollem Anlauf überantrieben die aus Schleifern, Meteburgern, Schleifern-Polsteinern und Hansaten bestehenden Sturmtruppen den Gegner, machten 14 Offiziere, 530 Mann zu Gefangenen und erbeuteten 15 Maschinengewehre und viel Gerät. In den gewonnenen Linien wurde ein französischer Gegenangriff leicht abgewiesen. Ein Westteil der Champagne brachen nach heftiger Artillerievorgeschüsse, die sich nachmittags zum Trommelfeuer steigerte, starke Angriffe gegen unsere Höhenstellungen südlich und südöstlich von Raucourt in vier Kilometer Breite vor. Im Nachkampf wurden die Franzosen geworfen, im Gegenstoß Einbruchstellen geäubert. Nach dem Winkeln des ersten Ansturms setzte der Feind zwei weitere Angriffe an, die gleichfalls scheiterten.

Armee des Generalfeldmarschalls Herzog Albrecht von Württemberg.

Nichts Neues.

Auf erfolgreichen Streifen bewarf ein unserer Luftgeschwader an der Südflanke Englands Döber und Follestone mit Bomben. — Auch über dem Festlande zeigten Fernflüge gute Ergebnisse. — In zahlreichen Luftkämpfen hielten die Feinde gestern 20 Flugzeuge, ein weiteres durch Abwehrfeuer ein. Leutnant Almenroder schoß seinen 19. und 20. Gegner ab.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Zwischen Düna und Beresina sowie von der Bahn Jlozow—Tarnopol bis ins Karpathenland und im Grenzgebiet der Moldau war bei guter Sicht die Feuerbetätigtigkeit lebhafter als sonst.

Mazedonische Front.

Keine wesentlichen Ereignisse.

Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Der Abendbericht.

W. Großes Hauptquartier, 26. Mai. (Mitteilung der obersten Heeresleitung.)

Im Westen und Osten Kampfstatistik in den üblichen Grenzen.

Sonntag-Bericht.

W. Großes Hauptquartier, 27. Mai. (Mitteilung der obersten Heeresleitung.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Kronprinzen Rupprecht von Bayern.

Im Witschae-Bogen und auf beiden Ufern der Scarpe nahm die Feuerbetätigtigkeit wieder größeren Umfang an. Mehrfach wurden englische Gefundungsversuche abgewiesen, südwestlich von Aheville und nördlich von Monchy Bereitstellungen feindlicher Sturmtruppen unter Wurfgeschossen genommen.

Front des deutschen Kronprinzen.

Bergeblich versuchten abends die Franzosen in viermaligem Angriff, uns die an den Steinbrücken von Bagny gewonnenen Stellungen wieder zu entreißen. Auch ein nach Eintritt der Dunkelheit vorbereiteter fünfter Ansturm scheiterte verlustreich. Ein nachts bei Bagny nach starkem Feuerüberfall einsetzender Vorstoß blieb für den Feind ohne jeden Erfolg. In der Champagne war westlich der Snippes der Artilleriekampf lebhafter.

Armee des Generalfeldmarschalls Herzog Albrecht von Württemberg.

Nichts Wesentliches.

Am 26. 5. sind 15 feindliche Flieger abgeschossen worden. Leutnant Vogt blieb über den 30. Gegner Sieger im Luftkampf.

Auf dem

Westlichen Kriegsschauplatz

und an der mazedonischen Front bei wechselnder Feuerbetätigtigkeit in einzelnen Abschnitten keine größeren Kampfhandlungen. Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Der Abendbericht.

W. Großes Hauptquartier, 27. Mai. (Mitteilung der obersten Heeresleitung.)

Im Westen und in der Champagne kleinere Infanteriekämpfe mit für uns günstigem Ausgange.

Montag-Bericht.

W. Großes Hauptquartier, 28. Mai. (Mitteilung der obersten Heeresleitung.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Zwischen Ypern und Amentieres, bei Hulluch und beiderseits der Scarpe entwickelten sich bei guter Sicht heftige Artilleriekämpfe. Im Mitternacht wurden mehrere englische Kompanien westlich von Witschae durch Gegenstoß zurückgeworfen. Zwischen Cherish und Bullecourt spielten sich auf beiden Ufern des Senne-Baches bis in die Nacht hinein heftige Kämpfe ab. Oft wiederholte Angriffe der Engländer sind dort an der Fähigkeit unserer Truppen blutig gescheitert.

Front des deutschen Kronprinzen.

In der Champagne nahmen württembergische und thüringische Regimenter und Teile eines Sturmabteils im frühen Draufgehen mehrere französische Grabenlinien am Poehberg und Keilberg, südlich Moronvillier. Sorgsame Vorbereitung und sammengesetzte Artilleriewirkung bahnte der Infanterie den Weg zum Erfolge, der gegen mehrere starke Gegenangriffe behauptet wurde. Der Feind erlitt schwere Verluste; über 25 Franzosen wurden gefangen und einige Maschinengewehre erbeutet. Südöstlich von Raucourt säuberten Stotrupps ein aus den Kämpfen am 25. Mai in unserer Stellung bisher verbliebenes Franzosenneß.

Armee des Generalfeldmarschalls Herzog Albrecht von Württemberg.

Nichts Neues.

Unsere Flieger schossen 12 feindliche Flugzeuge und 2 Fesselballone ab.

Auf dem östlichen Kriegsschauplatz und an der mazedonischen Front ist die Lage unverändert.

Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Der Abendbericht.

W. Großes Hauptquartier, 28. Mai. (Mitteilung der obersten Heeresleitung.)

Abends keine wesentlichen Ereignisse.

Die Kommentare zu den Heeresberichten.

Der Wolffkommentar vom 26. Mai sagt u. a.: Südwestlich von Loos wurden am Vormittag des 26. Mai zwei Vorstöße starker feindlicher Sturmtruppen in schärfem Nachkampf verlustreich für den Gegner abgewiesen. Vorstöße einer englischen Kompanie an der Scarpe bei Bagny-Cambrai wurden in der Nacht zum 26. glatt abgewiesen, ebenso feindliche Patrouillenunternehmungen in der Gegend Bliers-Houich und Willest. An der Aisne-Front hielt die Taktik der deutschen Gegenstöße, die den Franzosen bereits einen Teil der geringen Gefandegewinne ihrer Offensive wie ertritten haben, an. Der im Heeresbericht gemeldete Angriff am Chemin des Dames wurde am Morgen des 26. gegen die Steinbrücke südlich von Bagny vorgetragen. In glänzendem Anlauf überantrieben die Sturmtruppen die feindlichen Gräben. Außer den gemeldeten 14 Offizieren und 530 Mann Gefangenen hatten die Franzosen schwere bürgerliche Verluste. Die deutschen Verluste waren dank der sorgfältigen Vorbereitung und des glänzenden Zusammenwirkens von Infanterie und Artillerie überraschend gering. Die Sturmtruppen vermochten sich sofort in den gewonnenen Gräben einzurichten und alle französischen Gegenangriffe mühelos abzuweisen. In der westlichen Champagne nannten die Franzosen wiederum gegen die deutschen Höhenstellungen südlich und südwestlich Raucourt an. Sie brachen auf 4 Kilometer breiter Front mit starken Kräften in mehreren Wellen vor. Auf dem den so heiß umkämpften Hochberg und dem Enginsland wurden Anfangserfolge der Franzosen durch Gegenstöße wieder weit gemacht. Westlich des Cornillest steht bereits das deutsche Feuer den Gegner nieder. Nach dem Winkeln des ersten Angriffs versuchten die Franzosen ein zweites und ein drittes Mal angzugreifen. Beide Male jedoch mit dem gleichen Misserfolg. Ihre Verluste sind schwer.

Auch der 26. Mai trug, wie die Vortage, den Stempel der abwechselnden und in sich vollkommen zusammenhängenden englisch-französischen Offensive. An der Aisnefront fladierte in verschiedenen Abschnitten die Kampfstatistik zeitweise heftig auf. Bei Bagny-Cambrai unternahm die Franzosen nach einem starken Feuerüberfall in der Nacht zum 26. Mai einen Vorstoß in Kompaniebreite, der glatt zurückgewiesen wurde. Bei den gezielten Versuchen, die von den Deutschen am 25. Mai eroberten Steinbrücke südlich Bagny zurückzuerobern, erlitten die Franzosen im heftigen Feuer äußerster schwere Verluste. In der westlichen Champagne unternahm der Feind nach seinen schweren Verlusten am 25. keine weiteren Angriffe.

Wie der Wolffkommentar vom 28. Mai in Ergänzung des Heeresberichtes festsetzt, konnten unsere in der westlichen Champagne kämpfenden Truppen am 27. Mai abermals einen glänzenden Erfolg buchen. Bereits am frühen Morgen wurde bei der Säuberung eines Franzosenneßes am Hange des Enginsland eine Anzahl Gefangene und mehrere Maschinengewehre eingebracht. Am Poehberg überantrieben württembergische Truppen nach planmäßiger Vorbereitung nach und nach einen feindlichen Grabenstystem in zwei Kilometer Breite und erreichten nach wenigen Minuten die befohlene Linie. Die Franzosen hatten schwere Verluste. Über 200 Gefangene blieben in unserer Hand. Am benachbarten Keilberg scheiterte der Feind nach eigenem Antriebe dem Angriff der Württemberger an, führten hier die vorderste Linie und machten etwa 50 Gefangene. Die Franzosen warfen an erblitzlich ihre Sturmtruppen gegen die feindlichen Stellungen vor, die indessen blutig abgewiesen wurden. Immer frische Reserven führten sie heran. An einzelnen Stellen führten sie bis zu siebenmal. Besonders hartnäckig waren die französischen Wiedereroberungsversuche gegen den Osthang des Poehberges, wo wir eine Revolverkanone und mehrere Maschinengewehre erbeutet hatten. Sämtlich bis tief in die Dunkelheit sich wiederholenden feindlichen Angriffe wurden indessen von unseren Truppen in erhöhtem Ringen unter schweren Verlusten für den Gegner abgewiesen. Die erbeuteten Stellungen des Poehberges, sowie am Keilberg, blieben fest in unserer Hand.

Der französische Bericht.

(W) Französischer Bericht vom 25. Mai nachmittags: Am Chemin des Dames war die Nacht gekennzeichnet durch große Tätigkeit der beiderseitigen Artillerie. In der Gegend nördlich von Braye-en-Laonelle, ebenso am Pantheon, nördlich der Mühle Baugere, wurde ein deutscher Ansturmversuch gegen die französischen Gräben abgewiesen. Weiter östlich, in der Gegend von Chevreux, führten die Franzosen gegen Abend ein Unternehmen gegen den südöstlich von Chevreux gelegenen Teil des Waldes von Chevreux, wo der Feind mächtigen Widerstand leistete, durch. Der Angriff gelang vollkommen. Die Franzosen fanden in den von der schweren Artillerie zerstörten Unterständen zahlreiche Leichen. Etwa 30 Gefangene, darunter ein Offizier, blieben in den Händen der Franzosen. In der Gegend von Courcy warfen wir eine feindliche Abteilung zurück, der es gelungen war, in einen Wäldchen am Ost-Ufer des Kanals einzudringen. Zusammenstöße von Gefundungsabteilungen südöstlich Reims und in der Gegend von Bezonvaux. — Der Bericht vom Freitagabend: In Verfolg einer sehr heftigen Beschließung unserer Gräben nordwestlich von Braye-en-Laonelle setzten die Deutschen drei starke Angriffsabteilungen auf einen vorwärtigen Punkt unserer Linie im Abschnitt Pantheon nördlich vom Chemin des Dames an. Trotz blutiger Verluste gelang es den Deutschen, nach mehreren Angriffen an einigen Stellen in unseren vorgelagerten Gräben Fuß zu fassen. Unmittelbar darauf unternahm Gegenangriffe ermöglichten es, die meisten von den Feinden angegriffenen und eroberten Stellungen wieder zu gewinnen. Wir machten im Verlaufe der Gegenangriffe 55 Gefangene und erbeuteten zwei Maschinengewehre. Im Verlaufe der Angriffe am 22. Mai auf der Hochfläche von Baugere nahmen unsere Truppen drei Feldgeschütze. In der Umgebung von Chevreux richtete der Feind lediglich Artilleriefeuer auf die Stellungen, die wir gestern eroberten. Nach den letzten Nachrichten bestätigt es sich, daß die feindlichen Verluste bei diesem Angriff sehr schwer waren; zwei deutsche Bataillone wurden fast vollständig vernichtet. Unsere Verluste sind geringer als die Zahl der bei dieser Unternehmung gemachten Gefangenen; sie belaufen sich auf etwa 30 Tote. In den Argonnen brachte uns ein Handstreich auf die deutschen Linien in der Gegend Hille Morie einige Gefangene ein. Auf dem übrigen Teil der Front zeitweise unterbrochene Artilleriebetätigtigkeit.

Französischer Heeresbericht vom 26. Mai nachmittags: Am Chemin des Dames zeigte sich die feindliche Artillerie, der die unsrige wirksam erwiderte, von nördlich Joux bis östlich Chevreux sehr tätig. Zwei deutsche, nach einander gegen die Vorposten östlich und westlich von Gerny gerichtete Angriffe hatten keinen Erfolg. Alle unsere Stellungen wurden gehalten. In der Champagne erweiterten wir gestern gegen Abend unsere Stellungen diesseits und jenseits des Cornillestberges bedeutend durch einen Angriff, der uns außerdem 120 Gefangene einbrachte, darunter zwei Offiziere. Der Abendbericht meldet u. a.: Am 23., 24. und 25. haben unsere Flieger in einer Reihe von Aufgeboten zehn feindliche Flugzeuge abgeschossen. Siebzehn weitere feindliche Maschinen wurden gezwungen, beschädigt in ihren Linien niederzulegen. Bei zahlreichen von unseren Geschwadern im gleichen Zeitraum ausgeführten Bombenwürfen wurden die Bahnhöfe von Mars-la-Tour, Chamblis, Conflans, Bouziers und Anizy, sowie Lager in der Gegend von Laon usw. mit zahlreichen Geschossen belegt. Im ganzen wurden 13.000 Kilogramm Sprengstoffe abgeworfen, die beträchtlichen Schaden angerichtet haben.

(W) Ämtlicher Bericht vom 27. Mai, nachmittags: Ein deutscher Angriffsvorstoß auf unsere Gräben nördlich Montin-Lafaux scheiterte in unserem Feuer. In diesem Abschnitt ebenso wie auf der Hochfläche von Rasthormen und in der Gegend der Dügelketten südlich von Reucon und Montvillers war der Artilleriekampf während der Nacht heftig. Flugwesen: Am 26. Mai brachten unsere Flieger vier deutsche Flugzeuge zum Absturz. In der Nacht zum 27. Mai warfen unsere Abwurfgeschwader 330 Kilogramm Sprenggeschosse auf feindliche militärische Anlagen und Fabriken. Mehrere Brände, darunter ein sehr heftiger brachen in den getroffenen Gebäuden aus. Zu Flugblättern von Colmar, Soissons und deutsche Anlagen bei Laon erhielten ebenfalls zahlreiche Sprenggeschosse. — Der Abendbericht lautet: In der Champagne machte der Feind nach einer heftigen Artilleriebeschließung morgens 2 Angriffe, einen auf den Teton, den anderen östlich des Teton, zum Glück gelang es ihm in unsere Linien einzudringen, aber Gegenangriffe brachten uns das gesamte verlorene Gelände wieder. Am Nachmittag machte der Feind nach starker Artillerievorbereitung einen dritten Angriff auf den Teton. Er wurde unverzüglich zurückgeschlagen. Starke Artillerietätigkeit in der Champagne. An der übrigen Front war der Tag ruhig.

1917

So, wenn urteilen, daran wollen wir glauben, aber ich lasse mich nicht leicht mit irgendeinem Gegenstand. Ich bin lieber über die Dinge, die ich auch noch einsehen können, als über die, die ich nicht sehen kann.

zum Schlußwechsel in Ungarn.

Rätsel und Spiel.

Der englische Bericht.

(W) Englischer Bericht vom 25. Mai: Letzte Nacht wieder ein heftiger Angriff gegen unsere Posten südwestlich Fontaine-les-Croisilles ab; ebenso wieder ein nordöstlicher Angriff gegen unsere Posten südwestlich Fontaine-les-Croisilles ab; letztere hatten keine Verluste. Wir nahmen einen weiteren Teil der feindlichen vorderen Gräben und Anlagen südwestlich Fontaine-les-Croisilles und brachten ein paar Gefangene ein.

(W) Zweiter englischer Bericht vom 25. Mai: Artillerietätigkeit am linken Scarpe-Ufer und in der Nachbarschaft von Loos. 12 deutsche Flugzeuge wurden gestern niedergebacht.

Englischer Heeresbericht vom 26. Mai: Nordöstlich von Bouzencourt und östlich von Armentières wieder ein feindlicher Stoßtrupp ab. Die feindliche Artillerietätigkeit wurde zwischen Croisilles und der Scarpe stärker.

Der italienische Krieg.

Der österreichische Bericht.

(Amtliche Meldung vom 26. Mai.)

Westlicher und Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Nichts von Belang.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die große Schlacht im Südwesten dauert fort. Wenn die Heftigkeit der Kämpfe vom 23. zum 24. 5. noch einer Steigerung fähig war, so ist diese gestern eingetroffen. Niemals in den letzten polenständigen Kämpfen erfüllten Jahren stand die heftigste Front der Armee größeren Anstrengungen des Feindes gegenüber als in diesen Tagen. Die Kämpfe stellten waren auch gestern wieder die allbekannten: Der Raum von Plava, die Höhe von Bodice, der Monte Santo, das Guggelund von Görz. Ueberall rannte der Feind gegen unsere Linien an, stellenweise zweimal und dreimal. Immer wieder zerschellten seine Sturmkolonnen an unserer tapferen Gegenwehr. Der gewaltige Massenstoß galt abermals unserer Stellung auf der Karthochschlache. Was in diesen Kämpfen die Verteidiger in Abwehr und Gegenangriff in jähem Standhalten unter stürmischer Geschützfeuer und im Ringen von Mann gegen Mann zu leisten hatten, gehört der Geschichte an. Deutlicher als alles andere spricht der Erfolg. Mag auch im äußersten Süden der Front der Kampf um schmale Abschnitte noch nicht abgeschlossen sein, das Gesicht des Tages entschied sich völlig zu unseren Gunsten. Der feindliche Sturm brach an der ganzen Front blutig und ergebnislos zusammen. Der Feind ist seinem Ziele, unsere Linien zu durchbrechen, am 15. Schlachttag nicht einen Schritt näher gekommen als am ersten. — Kärnten und Tirol unbedrängt.

(Amtliche Meldung vom 27. Mai.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Stellenweise härteres russisches Artilleriefeuer, das von uns entsprechend beantwortet wurde.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Das Schwerkriegs der Schlacht ruhte gestern völlig auf dem Schlachtfeld der Fionzoarmee. Nordöstlich des Wippach-Tales kam es, von einem durch Gegenstoß rasch abgeschlagenen Angriff auf die Höhen bei Bodice abgesehen, nur zu Geschützkämpfen wechselnder Stärke. Auf der Karthochschlache sollte der Feind abermals gewaltige Massen zum Stoß zusammen. Auf dem Guggelund von Görz und bei Fontaine-les-Croisilles kam der Kampf ausnahmslos vor den vorderen Gräben zum Stehen. Hier brachen alle Anstürme zusammen. Zwischen Jamiano und dem Meer wogte die Schlacht bewegter. Einige Höhen wechselten mehrmals des Tages ihre Besitzer. Aber ungebrochen fest blieb auch hier die Front des Verteidigers. Die Hauptlast des Kampfes trägt, wie immer, die über alles Lob erhabene Infanterie. Die Honved-Regimenter 12 und 31 und das Honved-Bataillon III/20 wie in 48 Stunden 17 feindliche Angriffe zurück, das ungarische Heeres-Regiment Nr. 37 deren 18 an einem Tage, an dem es überdies dreimal eine Höhe stürmte. Die Regimenter 11, 55, 91 und 98, in deren Reihen zuerst Söhne aller österreichischen Völker stießen, erkämpften bei Jamiano dauernden Ruhm. Die Artillerie unterstützte mit der Hauptwaffe an Tapferkeit und zum großen Ausmaß. Artillerieleutnant Gruberzog Leopold schloß sich mit einer Handvoll Kanonieren einem Infanterieregiment an, stürmte in vorbreiter Linie mit und brachte zwei italienische Maschinengewehre als Beute zurück. Land- und Seefluger liefern nicht nur für das Erkennen der Feindlage wertvolle Erkundungsergebnisse, sie unterstützen außerdem die Artillerie und Infanterie in allen Phasen des Kampfes. Die Kavallerietruppe führte in wirksamem italienischen Feuer Tag und Nacht Kriegsschauplatz bis knapp hinter die vorderen Linien. Die Zahl der seit dem 23. Mai auf der Karthochschlache eingebrachten Gefangenen ist auf 250 Offiziere und über 7000 Mann gestiegen. Insgesamt wurden seit Beginn der 10. Fionzofeldschlacht über 13000 unverwundete Italiener an Gefangenen eingebracht. — Eine der wesentlichen Vorbedingungen reichlicher Anstrengungen ist die reichliche Ausstattung des Verteidigers mit Geschützen, Maschinengewehren, Schützengarnen und technischem Kriegsgüter. Wenn es dem Feinde am Fionzo in 16 Schlachttagen nicht gelang, einen irgendwie in die Wagschale fallenden Vorteil zu erringen, so geschah dies nicht aus diesem Erfolge den Tausenden Männern und Frauen, die in den Abwehrkämpfen des Südens, von vaterländischem Geist erfüllt, treu und unverwundbar schwerer aber für das Feldherauschlagender Arbeit obliegen. Bleibender Dank des Vaterlandes ist ihnen sicher.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

(Amtliche Meldung vom 28. Mai.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Die erhöhte Artillerietätigkeit des Feindes hält an.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die Fionzofeldschlacht ruhte gestern wesentlich nach. Nordöstlich des Wippach-Tales blieb das Gesicht beiderseits auf Geschützfeuer beschränkt. Auf der Karthochschlache löst sich nach den letzten vier heißen Kampftagen der italienische Angriff in östliche, zeitlich voneinander unabhängige Einzelkämpfe auf. Zwei solcher Vorstöße von ansehnlicher Stärke wurden gestern bei Jamiano abgeschlagen. Heute früh wiederholte der Feind im selben Raume dreimal den Versuch, unsere Linien zu überrennen. Tapferer heroischer und kühler freiwillige Schützen warfen ihn aber zurück, wobei ihm ein Marburger Bataillon 6 Offiziere und 300 Mann sowie 2 Maschinengewehre abnahm. Zu gleicher Stunde bei Fontaine-les-Croisilles gelangte italienische Kolonnen brachen im Feuer unserer Bataillone zusammen. Alle Beobachtungen und Nachrichten stimmen darin überein, daß die blutigen Verluste des Feindes diesmal weit über die Opfer der früheren Fionzofeldschlacht hinausgingen. Das Verhalten unserer Stellungen ist von italienischen Seiten überhört. — In Kärnten und an der Tiroler Front keine Ereignisse von Belang.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Lage unverändert.

Der italienische Bericht.

(W) Italienischer Heeresbericht vom 25. Mai: An der südlichen Front vom Meer bis Plava dauert die äußerst heftigste Schlacht an, wobei alle Hindernisse des unglücklichen, für Hinterhalte wie geschaffen Gelände überwinden und Punkt für Punkt des gewaltigen Schiffs der feindlichen Befestigungen wegnehmen. Im Kampf gegen den kriegerischen Gegner erzielten unsere unermüdeten Truppen gestern neue glänzende Erfolge. Die Zahl der am 23. und 24. gemachten Gefangenen erhöht sich auf 10245, darunter 316 Offiziere, die Kriegsbeute vermehrte sich noch erheblich. In dem Abschnitt zwischen dem Meer und der Straße Jamiano-Brestovica trieben die tapferen Brigaden aus Toscana, die Regimenter Nr. 77, 78, 225, 226, sowie die Verapalier-Regimenter Nr. 11 und Nr. 7, unterstützt von einigen Batterien Feldartillerie, welche mutig hinter der Infanterie vorrückten, den Feind bis zur Linie Fionzo-Timavo, Glondar und Höhe 31, südöstlich Jamiano, zurück. Nordöstlich Jamiano wurden nach hartnäckigem Angriff, wobei sich besonders die Brigade Mantua (Regimenter Nr. 113 und 114) auszeichnete, die stark besetzten Höhen 235 und 247 erobert und unsere Vorposten bis zu den ersten Häusern von Brestovica vorgetragen. Von Fontaine-les-Croisilles bis zur Wippach verlagerte der Feind, sich durch heftige Gegenangriffe im südlichen Abschnitt des Karthochschlache gegen unsere Truppen zu verhaseln. Alle Gegenangriffe scheiterten an dem festen Widerstand unserer Truppen, namentlich die Infanteriebrigade Barletta (Regimenter Nr. 137 und 138) hat östlich Görz andauernde feindliche Angriffe auf die Höhe 174, nordöstlich Bodice, und in der Gegend von Graziana abgeschlagen. Auf den Nordhängen des San Marco nahmen wir neue Stellungen. In der Gegend der Berge Guggelund-Bodice verbleibende der Gegner seine Anstrengungen gegen die von uns eroberten Stellungen. An der ganzen Front des tapferen 11. Armeekorps, und besonders an derjenigen der 3. Division, wurden erhebliche Verluste festgestellt, die der Gegner in den letzten Tagen erlitt. Nach gestern verlustreichen Kämpfen einen leibhaftig gegen unsere Linien östlich von Höhe 652; sie wurden durch einen Gegenangriff in die Flucht geschlagen. Unsere Abteilungen verfolgten sie bis in ihre Ausgangsgräben, wobei sie zahlreiche Gefangene machten. Ostlich Plava erweiterten wir die Besetzung der Höhe 333. Der Luftkampf war sehr lebhaft. Unsere Geschwader besetzten den Guggelund Santa Lucia (Tolmein) und die Räume dahinter auf dem Karthochschlache mit Bomben und erzielten sehr wirksame Ergebnisse. Zwei feindliche Flugzeuge wurden durch unsere Flieger in Luftschutt zum Abbruch gebracht.

(W) Italienischer Heeresbericht vom 26. Mai: Auf dem Karthochschlache dauerte der Kampf heftig fort. Unsere tapferen Truppen drückten dort gestern eine neue und mächtige Verteidigungslinie des Feindes ein, machten etwa 3500 Gefangene und erbeuteten viel Kriegsgerät. Nach harter Artillerievorbereitung, die bis 4 Uhr nachmittags dauerte, überschritt die Infanterie des 7. Korps mit mächtigem Elan das ausgedehnte feindliche Graben, das sich von der Senkung von Timavo bis östlich von Jamiano ausbreitet und eroberte die Höhen zwischen Glondar und Medezza. Weiter nördlich vertrieben wir nach heftigem wechselvollem Kampf die letzten feindlichen Truppen, die noch in dem Knotenpunkt der vorderen Gräben östlich von Fontaine-les-Croisilles Widerstand leisteten. Wir eroberten die Höhe 220 südöstlich dieses Ortes und nahmen die Gräben bei Fontaine-les-Croisilles im Sturm. Im nordöstlichen Karthochschlache und in der Gegend von Görz vorwiegend Artillerietätigkeit. Wir erweiterten unsere Stellungen auf der Höhe 174 nördlich von Bodice. Ein hartnäckiger und blutiger Kampf fand in der Gegend von Bodice statt, wo der Gegner sich mit allen Kräften bemühte, die wichtige Höhe 652 zurückzugewinnen, die jedoch noch immer fest in unserer Hand blieb. Gestern griffen nach heftiger Artillerievorbereitung breite Massen des Feindes wieder mehrmals hartnäckig unsere Linien an. Dank der eifernen Standhaftigkeit unserer tapferen Verteidiger wurden unsere Stellungen ausnahmslos gehalten und der Feind wurde jedesmal mit gewaltigen Verlusten zurückgezwungen, wobei er 300 weitere Gefangene in unseren Händen ließ. In der Gegend von Plava erzielten wir auf den Hängen der Höhe 363 gegen das Tal von Ragat (Rohot) neue Fortschritte. Die Gesamtzahl der dem Feinde vom 15. Mai bis gestern abgenommenen Gefangenen beträgt nach endgültiger Zählung 22449, darunter 487 Offiziere. Unsere Flieger, die zahlreich aufsteigend waren, führten im Süden des Feindes gestern Flüge aus, bewarfen Einrichtungen, Schienenwege, Magazine und Batterien mit Bomben und beschossen feindliche Truppen auf dem Marjache. Sie kehrten unbeschädigt zurück. Ein feindliches Flugzeug wurde im Luftkampf abgeschossen.

(W) Amtliche Meldung vom 27. Mai. Am 27. Mai, dem vierten Tage der schweren Schlacht am Karthochschlache, dehnten unsere Truppen durch neue und zähe Anstrengungen ihre Fortschritte in den besetzten Stellungen im südlichen Abschnitt der Karthochschlache aus und befestigten in anderen Abschnitten die in vorgehenden Tagen gemachten Eroberungen. Der Artilleriekampf ging an der gesamten Angriffsfront vom Tagesanbruch bis zum Abend heftig weiter. Nachmittags drang unsere Infanterie zwischen dem

Meer und Jamiano in stürmischen, aufeinanderfolgenden Angriffen über die Bahnstraße Montefalcone-Quino im Abschnitt nordöstlich von San Giovanni hinaus vor. Sie stürmte die stark besetzte Höhe 145 südwestlich von Medezza und richtete sich einige hundert Meter von dieser Ortschaft entfernt fest ein. Während des Kampfes drangen einige Abteilungen in ruhigem Vorstoß bis zu den feindlichen Geschützen, vor und bemächtigten sich einer Feldbatterie mit 6 Geschützen, sowie einer großen Menge Munition. Wir machten 812 Gefangene, darunter 34 Offiziere. — Nördlich von Jamiano gingen die Angriffe und Gegenangriffe den ganzen Tag mit Artilleriemischfeuer heftig weiter. Wir besetzten unsere Eroberung auf den Höhen östlich von Fontaine-les-Croisilles. Die Ortschaft Fontaine-les-Croisilles wurde erreicht, belegt und überschritten. Aber das unaufhörliche Sammelfeuer zahlreicher feindlicher Batterien zwang uns später, das Dorf zu räumen, dessen Wehrrand wir noch halten. — In der Gegend östlich und nördlich von Görz heftige Kämpfe der beiderseitigen Artillerie. Die unsere beschoss die Niederungen von Gargazo und Brestovica, wo der Feind Lebensmittel und Reserven zusammengezogen hatte. Im Abschnitt von Plava eroberte die Infanteriebrigade von Udino (95. und 96. Inf.-Regiment) in einem einzigen Sturm die Höhen im oberen Pallavotale und verband dadurch unsere Linien am Karthochschlache mit denen der Höhe 333. Wir machten dort 438 Gefangene, darunter 10 Offiziere, und nahmen ein Geschütz, zwei Bombenwerfer und sieben Maschinengewehre. Unsere Flieger setzten gestern die erfolgreiche Beschädigung der hinteren Frontlinie des Feindes mit Bomben fort. Der Bahnhof Santa Lucia (Tolmein) erhielt einen Bombentreffer. Unsere Flieger kehrten unbeschädigt an ihren Ausgangspunkt zurück. Bei einem Luftkampf in der Nähe von Brestovica brachten wir ein feindliches Flugzeug zum Absturz, ein anderes von unserem Feuer getroffen, flüchte brennend bei Brestovica ab.

Die Fortsetzung der erbitterten Kämpfe von Plava bis zum Meer.

(W) Aus dem Kriegspressquartier wird gemeldet: Der 24. 5. brachte die Fortsetzung der über alle Maßen erbitterten Kämpfe, die wieder von Plava bis zum Meer tobten und an den meisten Stellen auch in der Nacht anhielten. In dem Nordabschnitt bis Plava sind keine Ereignisse von Bedeutung zu verzeichnen. Im Raume von Bodice-Monte Santo setzte nach einer den ganzen Vormittag dauernden starken Artillerievorbereitung ein mit verärgerten Massen geführter Angriff ein, daß es den Italienern gelang, in unsere Stellungen auf der Höhe 652 südlich Bodice einzudringen. Aber unsere Truppen verdrängten sich in ihren Gräben und drangen immer von neuem auf den Feind ein, der während der Nacht neue Reihen herbeiführte, um sich in dem Besitz dieser Stellung zu halten. Um 5 Uhr morgens war das Ringen zu unsern Gunsten entschieden; unsere Truppen waren wieder Herren der Stellung. Der Feind mußte geschlagen unter Zurücklassung von unzähligen Toten und Verwundeten weichen. Seine Artillerie ergriff dann das Wort. In dem östlichen Abschnitt beschränkte sich die Geschütztätigkeit nur auf Artilleriekämpfe: die Infanterie trat nicht in Aktion. Der Brennpunkt des Kampfes war auch gestern wieder die Karthochschlache. Hier setzten die Italiener abermals tief gegliederte Sturmtruppen an, um einen breit angelegten Durchbruch zu erlangen; der Versuch scheiterte an dem heldenmütigen der dort kämpfenden, aber alles Lob erhabenen Infanterie und Artillerie. Abermals waren es bewährte Regimenter, welche gestern zahlreiche, in vielfachen Wellen vorgetragene Massenangriffe, größtenteils in blutigen Handgemenge, in eine schwere Niederlage des Feindes verurteilten. Bis zum Einbruch der Dunkelheit wurde im Raume von Fionzo bis Fontaine-les-Croisilles unaufhörlich gekämpft. Auch nachts ging an den meisten Stellen das Gefecht weiter. Besonders im Südabschnitt der Karthochschlache wurde mit unermüdeter Schütterung gerungen. Unaufhörlich prallten die Gegner aufeinander, aber vergeblich waren die Italiener immer neue Truppen in Gefecht. Trotz der Uebermacht, die sie in diesem Raume zusammenstellten, vermochten sie nicht, unsere Infanterie, die mit befehliger Standhaftigkeit kämpfte, auch nur einen Schritt zurückzudrängen; selbst behaupteten die Angriffe ihre Stellungen. Die Verluste des Feindes an diesem Schlachttag waren ungeschätzt schwer, umso schwerer, als die gewaltigen Opfer des Feindes an teurer Stelle auch nur den geringsten Erfolg brachten. Dichte Reihen Leichen mahlten die Italiener vor unseren nutzlos brennenden Stellungen liegen lassen. Außerdem verloren sie am 23. 5. allein noch an Gefangenen 130 Stabs- und Oberoffiziere und 4600 Mann. Diese Ziffer wuchs am gestrigen Tage beträchtlich.

Wie weiter aus dem Kriegspressquartier gemeldet wird, brachte auch der 15. Tag der Fionzofeldschlacht den Italienern nur neue Verluste und neue Enttäuschungen. Weder im Nordteil noch im Südteil der Schlachtfeld gelang es ihnen, trotz der ungeheuren Opfer, die sie brachten, unseren heldenmütigen Truppen auch nur ein Stück Bodens zu entreißen. Sie hatten noch härtere Kräfte in den Kampf geworfen, als an den vorhergehenden Tagen; sie ließen Angriff auf Angriff gegen unsere Stellungen vorrücken, aber die anstürmenden Bataillone wurden entweder schon in Vernichtungsfeldern unserer Artillerie zerstört und zurückgejagt, oder dort, wo sie durch deren Todeshaß durchkommen vernichtet, im namenlos erbitterten Handgemenge geworfen. Unsere Infanterie vollbrachte Leistungen, wie sie in der Kriegsgeschichte aller Zeiten ohne Beispiel dastehen. Zwei Regimenter wurden am 24. vierzehn, am 25. drei schwere hinter einander herabstürzende Angriffe zurückzuwerfen, ein anderes Regiment eine heftig umkämpfte Höhe dreimal stürmen und dann gegen nicht weniger als 18 feindliche Gegenangriffe halten. Gleich tapfer und aufopfernd zeigte sich auch die Artillerie. Der Kampf tobte mit der größten Heftigkeit immer wieder an den gleichen Brennpunkten der Fionzofront.

Grat Julius Andrássy ungarischer Ministerpräsident.

(66) Laut „Lokalanzeiger“ dürfte die Bildung des neuen ungarischen Kabinetts am heutigen Dienstag erfolgen und Graf Julius Andrássy mit der Kabinettsbildung betraut werden, der zweite Sohn des berühmten österreichisch-ungarischen Staatsmannes gleichen Namens, der

im Januar 1850 zum Tode durch den Strang verurteilt, später die höchsten Vertrauensstellungen beim Kaiser und König Franz Joseph innehatte und mit Bismarck 1872 den Grundstein zum Freieinverständnis und 1879 zum Dreiecksbündnis legte.

Vom Seekrieg.

Unsere U-Boote weiter erfolgreich an der Arbeit.

(W) Amtlich wird vom 26. Mai gemeldet: 1. Durch die Tätigkeit unserer U-Boote sind in den nordöstlichen Seezonenhauplätzen weitere 70000 Br.-R.-T. versenkt worden. Unter den versenkten Dampfern befand sich der bewaffnete englische Transporthdampfer „Harle“. Unter den Ladungen der versenkten Dampfer befanden sich Kohlen, hauptsächlich Lebensmittel und Garbholz.

2. Am 26. 5. hat eines unserer U-Boote im Atlantischen Ozean den 6300 T. großen englischen Hilfskreuzer „Glar“ versenkt.

3. Die russische Seeflugstation Debar wurde am 24. 5. frühmorgens ausgiebig mit Bomben belegt. Die stark besetzten feindlichen Abwehrbatterien wurden durch Bombenabwürfe zum Schweigen gebracht.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine. (W) Amtlich wird vom 28. 5. gemeldet: Neue U-Bootsfolge im englischen Kanal und in der Nordsee: 27000 Br.-R.-T. Unter den versenkten Schiffen befanden sich u. a. der bewaffnete englische Dampfer „Highland Corrie“ (7582 Br.-R.-T.) der englische Dampfer „Jupiter“ (2124 Br.-R.-T.) und drei bewaffnete englische Dampfer unbekannter Namens.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

7 feindliche Seekampfflugzeuge vernichtet.

(W) Amtlich wird vom 28. 5. gemeldet: 1. Am 25. 5. wurden an der flandrischen Küste zwei feindliche Flugzeuge durch Marineflugzeuge zum Abbruch gebracht. Am Morgen des 26. 5. trafen drei unserer flandrischen Seekampfflugzeuge vor der flandrischen Küste auf ein Geschwader von vier französischen Flugbooten und schossen alle vier in wenigen Minuten ab. Von ihrer Besatzung konnten vier Offiziere und zwei Unteroffiziere geborgen werden. Die übrigen Insassen sind ertrunken. Obwohl unsere bei der Bergung beschäftigten Torpedoboote durch feindliche Seestreitkräfte gehindert wurden, konnte ein französisches Flugboot unbeschädigt eingebracht werden. Die übrigen drei sind vollständig zerstört. Keines unserer Torpedoboote ist beschädigt worden.

2. Eins unserer U-Boote hat am 25. 5. in den Höfen das englische Seekampfflugzeug Nr. 9060 abgeschossen und zwei Insassen als Gefangene eingebracht.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Ueber den zweiten Luftangriff auf England.

(f. Heeresbericht vom 26. 5.) meldet Heuter amtlich: Ein starkes feindliches Luftgeschwader, etwa 10 Flugzeuge stark, griff Freitagabend zwischen 5 Uhr 15 Minuten und 6 Uhr 30 Minuten Südost-England an. Auf mehrere Orte wurden Bomben abgeworfen. Fast aller Schaden wurde in einer Stadt angerichtet, wo die Bomben auf die Straße niederkamen und eine beträchtliche Anzahl von Zivilpersonen töteten und Leben und Häuser ernstlich beschädigten. 79 Personen, darunter 27 Frauen und 3 Kinder sind getötet. 174 Personen, darunter 48 Frauen und 19 Kinder sind verletzt. Unsere Flugzeuge nahmen die Verfolgung auf und Wasserflugzeuge von Dünkirchen griffen die Feinde bei ihrer Rückkehr an. Die Admiralsstatistik berichtet, daß drei feindliche Flugzeuge abgeschossen sind. (W)

Die französische Darstellung des Torpedobootsgefechtes an der flandrischen Küste.

(W) Agence Havas meldet amtlich: Nach den letzten ergänzenden Meldungen über das Gefecht am 20. Mai nachts bei den flandrischen Bänken griff der Feind unser Geschwader mit überlegenen Kräften an und eröffnete zuerst das Feuer. Als er wahrnahm, daß unsere Torpedoboote auf ihn zuhielten und ihn zu rammen versuchten, zog er sich in größter Schnelligkeit nach seinem Ausgangspunkt zurück. Der Artilleriekampf dauerte etwa eine Viertelstunde. Eins unserer Boote ging einem Torpedogriff durch geschickte Wendung aus dem Wege. Die Versuche des Feindes, unsere Einheiten mit falschen Signalen in Verwirrung zu bringen, waren erfolglos. Das französische Geschwader erlitt nur eine geringe Beschädigung und zeigte sich dem Gegner überlegen, der verzögerte, sein Ziel weiter zu verfolgen.

Auch Honduras bei unseren Feinden.

(W) Nach einer amtlichen Meldung Kais. des Gesandten bei den mittelamerikanischen Republiken, sprach die Regierung von Honduras durch ein Dekret vom 17. Mai die diplomatischen Beziehungen zum Deutschen Reich ab und entzog Kaiser und dem Konsul in Tegucigalpa die Exequatur. Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten von Honduras erklärte, daß die deutschen Reichsangehörigen, welche friedlich ihren Privatgeschäften nachgingen, für ihre Person und ihr Eigentum, ebenso wie jeder andere den Schutz der Landesgesetze genießen würden.

Westfalen u. Rheinland.

8. Namen, 29. Mai. (Verständenes.) Die aus dem Reichshauptkassierers folgende Schadenersatzpflicht der Eisenbahn für Betriebsunfälle erstreckt sich, da es sich insofern um eine rein objektive Gefährdungshaltung handelt, nicht auf die Gewährung von Schmerzensgeld. Will der durch einen Unfall Verletzte ein Schmerzensgeld beanspruchen, so muß er ein von der Bahn zu vertretendes Verschulden nachweisen. Ein solches kann unter Umständen darin gefunden werden, daß die Bahn auf einem Bahnhofs einen mit Rücksicht auf den dort herrschenden erheblichen Verkehr zu kurzen Bahnsteig längere Zeit besetzt läßt, so daß die Züge teilweise erst hinter dem Ende des Bahnsteiges halten müssen. Wegen der verkehrsfähigen Gegenstände wie Materialwagen oder dergleichen, so wird man auch bei Unfällen deren ausreichende Besetzung verlangen müssen.

Den Helden für Kaiser und Reich starb am 9. Mai bei den letzten Durchbruchskämpfen der Kaiser Paul Menzel von hier. Noch jung an Jahren, zog er mit festem Jugendmut hinaus, um Heimat und Herd zu verteidigen gegen den Feinde Heer. Nun mußte auch er sein junges Leben auf dem Altar des Vaterlandes opfern. Den Angehörigen bringt man viel Anteilnahme entgegen.

Obstereinfuhr in Norddeutschland. Das täglich einfließende warme Wetter hat wie mit einem Zauberstrich eine überraschende Obstereinfuhr geschaffen. Während im vergangenen Jahre die Obstbäume Früchte in verschwindend geringer Menge lieferten, sind in diesem Jahre, soweit sich dies bisher in den oberschlesischen Norddeutschlands überlegen läßt, hinter den Vordrängen zurück, und es scheint, als wenn diesmal der so große Aufschwung des Vorjahres von einem vielleicht noch größeren Jahresertrag abgelöst werden sollte. Aber auch der Apfel wird, nach dem Vortriebe, zu urteilen, reiche Früchte bringen. Eine angenehme Überraschung dürfte das Steinobst bringen, in erster Reihe die Äpfel, die in vielen norddeutschen Gebieten einen überreichen Vorkurs tragen. Der Anstieg der Pfämenbäume ist verschiedenes, aber im allgemeinen befriedigt er sehr. Auch das mannigfache Beerenobst scheint einer recht betrübenden Ernte entgegenzusehen.

Nach Verfügungen eines hochgestellten süddeutschen Staatsmannes sollte zum kommenden Herbst die Einführung fleischer Wochen bevorstehen. Wie dem „Tag“ hierzu auf Erhebungen im Kriegsernährungsamt mitgeteilt wird, bereitet sich eine aus den Mitgliedern des parlamentarischen Beirates des Kriegsernährungsamtes gebildete Kommission von sieben Abgeordneten unter Führung des Vorsitzenden der Reichsleitung, Geheimrat v. Osterhoff, Deutschland, um Erhebungen über die Viehbestände anzustellen. Von deren Ergebnis wird es abhängen, ob und inwiefern eine Herabsetzung — nur eine solche kann in Frage kommen — der gegenwärtigen bis zum 15. August gestrichelten Rationierung von diesem Zeitpunkt ab eintreten wird.

Wie die Regierung in Arnberg bekannt gibt, sind nunmehr ausreichend vorgebildete und mindestens 13½ Jahre alte Schulkinder auf Antrag nicht nur für die Dauer des letzten Schuljahres zur Arbeitsleistung zu verurteilen, sondern auch bereits vor Beginn des letzten Schuljahres. Die Kriegswirtschaftsbehörden sind angewiesen, auf Grund der alten Bestimmungen abgelehnte Anträge nachzuprüfen und gegebenenfalls nachträglich zu genehmigen.

Noch immer sind viele Hinterbliebene von Kriegsteilnehmern der Ansicht, daß ihnen infolge des Todes eines Angehörigen die etwa ausstehenden Versorgungsgebühren ohne weiteres bewilligt werden. Sie verlangen daher zunächst nichts, sondern warten ruhig ab. Erst nach einiger Zeit, wenn ihnen außer der Todesnachricht keinerlei weitere Mitteilung zugegangen ist, erstünden sie sich nach dem Verbleib ihrer Angehörigen. Abgesehen davon, daß auf diese Weise die Angelegenheit verzögert wird, können damit auch Nachteile für sie verbunden sein, da manche Versorgungsstellen, wie z. B. die Zuwendungen auf Grund des Arbeitsentkommens der Verstorbenen, erst von dem Zeitpunkt des Antrags ab bewilligt werden dürfen. Erneut wird darauf aufmerksam gemacht, daß zur Erlangung der Versorgungsgebühren die Stellung eines Antrags seitens der Hinterbliebenen notwendig ist. Man wende sich in jedem Falle nach dem Eintreffen einer Todesnachricht so bald als möglich an die amtliche örtliche Versorgungsstelle für Kriegshinterbliebene oder an die Kreispolizeibehörde. Diese Stellen leiten die Anträge weiter und sind gern bereit, den Hinterbliebenen, mit Rat und Tat zur Seite zu stehen.

(Eine Redigenten in Sicht.) Das Projekt einer Junggelehrtensteuer spukt schon in schüchternen Andeutungen und prompten Demotivis seit langem in den Zeitungen. Wie der „Volksanzeiger“ auf Erfindungen an der Universität Erlangen erzählt, trägt man sich innerhalb der preussischen Finanzverwaltung tatsächlich mit dem Gedanken einer künftigen Besteuerung der Redigenten. In maßgebender Stelle beschäftigt man nicht der neuen Steuer den Charakter einer eigentlichen Sondersteuer zu geben, sie wird vielmehr in der Form einer Art Zulages zur Einkommensteuer für die Junggelehrten eingebracht werden. Es sei noch hinzugefügt, daß die neue Steuer aller Verhältnisse nach sich auch auf die Unberührteten weichen dürfte.

(Diebstahl.) Übermals wurde im Realprogymnasium eingebrochen und dem Kellner des Schuldieners die Kartoffeln und sämtliche anderen Lebensmittel entnommen. Trotz der harten Verriegelung der Kellertüröffnung sind die Diebe eingedrungen, wobei sie sicherliche lange Zeit nötig hatten, um die Eisenklammern zu lösen. Nachdem Herr Müller schon vor kurzem der ganze Lebensmittelvorrat gestohlen wurde und er Ertrag dafür bekommen hatte, haben die gemeinen Wüsten sich nicht geändert, ihm abermals das Nötige zum Leben abzunehmen. — Dem Arbeiter Friedrich Betz aus der Nordstraße wurde in der Nacht

zum 1. Pfingsttag der ganze Kartoffelbestand aus dem Keller geholt.

Verst. 29. Mai. In den schweren Kämpfen des 6. Mai mußte der Kaiserliche Friedrich Kuhlmann sein Leben für das Vaterland lassen, nachdem er viele Gefechte und schwere Kämpfe mitgemacht hatte. Seine Hoffnung, die Seinen und die Heimat wiederzusehen, fand nicht Erfüllung. Er ruhe in Frieden!

Verst. Kaiserin, 29. Mai. Töblich verunglückt ist die 84jährige Witwe Kienast aus der Springenstraße durch Sturz aus dem Fenster ihrer im Dachstuhl gelegenen Schlafkammer. Wie das Unglück entstanden ist, wird wohl nicht aufgeklärt werden. Die Frau wurde morgens früh gegen 5½ Uhr, ohne Bestimmung auf der Erde liegen, aufgefunden und nach einigen Stunden darauf.

Verst. 25. Mai. Auf offener Straße wurden mehrere Bergleute die an der Weide beim Garten des Hütters Fritz Wellingshoff befindliche Hede an. Die Hede wurde schwer beschädigt; außerdem verbrannten circa 200 in der Nähe derselben lagernde Holznägel.

Verst. 25. Mai. (Gewerkschaft „ver. Schürb. u. Charlottenburg“.) In der ordentlichen Generalversammlung der Gewerkschaft 7 Gewerke 667 Rure. Die Tagesordnung wurde glatt erledigt, Entlassung erteilt und Vergütungen im den Gewerkeverhältnissen wiederholt. Der Vorsitzende führte ergänzend zum Geschäftsbericht aus, daß mit Rücksicht auf die heutige Zeit es nicht möglich sei, Zahlen über die Höhe der Verteilung in den einzelnen Erzeugnissen bekanntzugeben. Nur das könne berichtet werden, daß in sämtlichen Erzeugnissen ein Mehr gegen das Vorjahr zu verzeichnen sei. Das abgelaufene Geschäftsjahr habe unter Berücksichtigung einer Rückerstattung von Umlagen durch das Kohlen-Syndikat aus früheren Jahren in der Höhe von 114 768 Mark einen Rohgewinn von 320 036 Mark gebracht, woraus eine Ausbeute von 95 000 Mark verteilt und der Rest zu Abschreibungen verwendet worden sei. Abgesehen von teilweise auftretendem Wagenmangel habe der Betrieb im allgemeinen ohne besondere Störungen seinen Fortgang genommen. Dem Rheinisch-Westfälischen Kohlen-Syndikat sei die Gewerkschaft „Schürb. u. Charlottenburg“ mit der bisherigen Beteiligung von 250 000 T. Kohlen einschließlich einer Dividendenbeteiligung von 80 000 T. beigetreten.

Verst. 25. Mai. (Ein Großhändler abgefaßt.) Von Gendarmen und Polizeibeamten aus Wiedenbrück wurde vor einigen Tagen der Händler Joseph Elbracht aus Dortmund abgefaßt, als er gerade im Begriff stand, Lebensmittel, die er in hiesiger Gegend aufgekauft hatte, zu verpacken. Elbracht, der aus Vatenhorst bekannt ist und deshalb die hiesige Gegend genau kennt, macht sich diesen Umstand zunutze, indem er hier, in Vatenhorst, Langenberg usw. seit Kriegsbeginn Schinken, Speck und Eier aufkauft und diese Sachen in Dortmund dann zu Wucherpreisen wieder verkauft. Bei dem Rittler Kröger, der sich nun als Helfer zu verantworten haben wird, hatte er seine Niederlage. Hier wurden die Sachen verpackt und abtransportiert. Die Sachen wurden in der Nacht zum 26. Mai in das Rittlerische Haus gebracht, in dem sie den Elbracht vermuteten, behauptete Kröger, von Elbracht nichts zu wissen. Nachdem sie die verschlossene Kellertür gewaltsam geöffnet, fanden sie Elbracht im Keller, der gerade damit beschäftigt war, Eier einzupacken, deren Zahl 744 betrug. Sechs große Körbe, von Dortmund zurückgeschickt, fanden zur Aufnahme weiterer Lebensmittel bereit. Elbracht hat dieses geschäftliche Geschäft seit Beginn des Krieges in großem Umfange betrieben und sich dadurch bereits nach seinem eigenen Geständnis ein ganzes Vermögen erworben. Im vorigen Jahre wurde er vom Schöffenrat zu Wiedenbrück zu einer Geldstrafe von 50 Mark verurteilt, was ihn aber nicht gehindert hat, noch eifriger als zuvor sein Treiben fortzusetzen.

Halle, 26. Mai. (Ein Taufmarktschein im Klingelbeutel.) Am letzten Sonntag fand sich im Klingelbeutel der evangelischen Kirche ein Taufmarktschein, der nach einer belagerten Bestimmung des Spenders für bedürftige Arme verhandelt werden soll.

Minde, 26. Mai. Einen fast ungläubigen Beweis für die Kleingeldknappheit lieferte die Hinterlassenschaft einer Verstorbenen in einem benachbarten hannoverschen Kreis, bei der 4000 Mark in 50-Pfg.-Stücken vorgefunden wurden.

Elberfeld, 29. Mai. Wegen eines ins Feld gefandenen Flugblattes verurteilte die Strafkammer als Berufungssinstanz den Arbeiter Hermann Weber aus Solingen zu 3 Monaten Gefängnis. W., Angehöriger der sozialdemokratischen Arbeitergemeinschaft, sandte vor einigen Wochen an seinen im Felde stehenden Bruder, der freiwillig in den Krieg gezogen war, mehrere Exemplare eines verbotenen Flugblattes. Der Brief erreichte seine Adresse nicht, weil der Empfänger inzwischen in englische Gefangenschaft geraten war; er kam zurück, und zwar an den bekannten Pastor Schürmann in Solingen, der als Vorfahre angegeben war. Weber wurde nach vielen Ermittlungen als der wirkliche Verfasser der Flugblätter ermittelt und wegen verbotener Verbreitung von Flugchriften und Aufwundelung (Anlage des falschen Adresses) vor das Schöffengericht gestellt. Sein Urteil, eine Woche Gefängnis, wurde von der Strafkammer auf 3 Monate erhöht, wegen der Gefährlichkeit des „Spätes“, den W. sich erlaubt haben will. Von der erklärten militärischen Sicherheitskraft wurde ihm ein Monat auf diese Strafe angerechnet.

Mülheim, 29. Mai. Die Firma August Thijssen hat aus Anlaß des 75. Geburtstages des Herrn August Thijssen und zum Andenken an Herrn Joseph Thijssen die Summe von 2 Millionen Mark gestiftet. Davon sind 1½ Millionen für die Errichtung eines Kindererziehungshauses der Thijssenschen Werke bestimmt.

Quisburg, 22. Mai. Umfangreiche Eisenbahngüterdiebstähle hatten die auf dem Güterbahnhof Webau stationierten Lokomotiv-

fürer Johann Huppenoth und Hermann Rentmeier in den letzten Monaten auf verschiedenen Bahnhöfen des Industriebezirks ausgeführt, wobei hauptsächlich Lebensmittel aus den Eisenbahnwagen entwendet wurden. Während der Nacht zum 27. März waren Huppenoth und Rentmeier auf dem Bahnhof Webau bei einem solchen Diebstahl abgefaßt worden; eine Hausdurchsuchung bei ihnen förderte erhebliche Mengen gestohlener Sachen zutage. Vor der hiesigen Strafkammer entschuldigten sich die Angeklagten mit ihrer Notlage; bei einer mitunter 40stündigen Dienstzeit und einem unzulänglichen Einkommen seien sie häufig vom Hunger übermannt worden. Das Gericht verurteilte strafmildernd diesen Umstand, betonte andererseits aber den groben Vertrauensbruch und den Umfang der Verurteilung. Rentmeier und Huppenoth wurden zu je 2 Jahren, Stankel zu 1 Jahr Gefängnis verurteilt.

Seilenkirchen, 21. Mai. (Der verurteilte Schach.) Bei einer Fruchtaktion im hiesigen Kreise ließ ein Gendarm auf einen verurteilten Schach von 25 000 M. in Goldgeld und 6000 M. in Silbergeld.

Aus aller Welt.

Die Berliner Stadtverordnetenversammlung hat am Donnerstagabend die Magistratsvorlage über den Erwerb von Aktien der Gewerkschaft Friedr. 1-3 in namentlicher Abstimmung mit 57 gegen 47 Stimmen abgelehnt und gleichzeitig einen Zusatzantrag wegen eines billigeren Angebotes. — **Kocherzelle Stiften.** Der Landesökonomrat Kilmeyer a. D. Wollf in Ebernroth in Unterfranken hat sein 530 Morgen umfassendes Gut Ebernroth mit dem ganzen landwirtschaftlichen Inventar dem bayerischen Militärministerium des Innern zur Versteigerung des Kriegsschadigten als Geschenk überlassen.

Das in Berlin im Alter von 90 Jahren verstorbene Fräulein Luise Bergner hat ihr gesamtes Vermögen von über 100 000 M. der Stadt Bismarck vermacht. Der Magistrate, daß von den Zinsen Stipendien an die Schüler der drei oberen Klassen der höheren Schulen und an Studierende, die aus diesen Schulen hervorgegangen sind, verteilt werden.

Lebensmittel-Schlagnahme auf Berliner Bahnhöfen. Von der Bahnpolizei wurde Alexanderplatz und drei Meißelbörse beschlagnahmt worden. Die Körbe enthielten 50 Pfund Kalbfleisch und 184 Pfund Schweinefleisch. Das Fleisch war noch nicht untersucht und sorgfältig in vollständig neue wollene Decken gehüllt. Da die Decken jedenfalls auch ohne Verursachung erworben sind, so verfielen sie gleichfalls der Beschlagnahme. — Auf dem Schlesischen Bahnhof wurden zwei Körbe mit 58 Pfund Schweinefleisch, 69 Pfund Kalbfleisch und 11 Pfund Margarine vom Gewerbeamt beschlagnahmt. Nach erfolgter Untersuchung wurden die Lebensmittel der Massenspeisung übergeben.

Großer Schleichhandel mit Lebensmitteln. In einer Schandwirtschaft in der Gontardstraße in Berlin, in der hauptsächlich Markthändler verkehrten, wurde ein ausgedehnter Schleichhandel mit Lebensmitteln entdeckt. Es fiel auf, daß in der letzten Zeit dort viele Reisende mit Koffern, großen Handtaschen und sogar Kisten verkehrten. Polizeibeamte untersuchten das Gepäck und fanden es alarmierend mit Eiern, Schinken, Brot, Butter und dergleichen gefüllt. Die Reisenden waren Landleute aus der Provinz, namentlich aus Posen, die die Lebensmittel hier zu hohen Preisen im Schleichhandel veräußerten. Die Beamten beschlagnahmten 21 Koffer mit 8000 Eiern, 10 Zentnern Schinken, 5 Zentnern Speck und vielen anderen Waren.

Ziegelsteine statt Nahrung. Einem großen Betrag ist eine Firma in der Provinz zum Opfer gefallen. Der 45 Jahre alte Kaufmann Anton Wilde in Berlin, der zuletzt in dem Hause Nr. 11 Markensberg-Straße 11 wohnte, hat mit der Firma, der er schon früher Waren geliefert hatte, ein Geschäft auf Lieferung von Nahrungsmitteln im Werte von 43 050 Mark abgeschlossen. Die Firma zahlte nach Eintreffen des Duplikatfrachtbriefes den Kaufpreis. Als die Kisten, die einige Tage später eintrafen, geöffnet wurden, fand man statt des bestellten Gutes Ziegelsteine darin. Es wurde sofort Anzeige erstattet; doch Wilde war bisher nicht zu ermitteln. Er hat aus Hamburg an seine Angehörigen einen Brief gerichtet, in dem er mitteilt, daß er sich das Leben nehmen werde. Er habe, um das erschuldete Geld zurückzahlen zu können, geübelt, er sei jedoch falschspielern in die Hände gefallen, die ihn um alles betrogen hätten. Da er nicht wieder ins Gefängnis gehen wolle — er ist wegen ähnlicher Betrugsvergehen schon vorbestraft — so habe er lieber freiwillig aus dem Leben. Seine Angehörigen haben zwar nach Empfang des Briefes Trauerbekundung abgelegt, bis jetzt aber noch keinen Beweis dafür gefunden, daß Wilde seinen Voratz ausgeführt habe. Die Kriminalpolizei ist der Meinung, daß Wilde den Selbstmord nur vorgetäuscht habe.

Jugendliche Mörder. Seit dem 15. Mai war das 24-jährige Mädchen des Bergmanns Lucian Weller in Vinsdorf vermißt. Alle Nachforschungen nach dem Kinde blieben erfolglos. Wie nunmehr die Ermittlungen ergeben haben, ist an dem Kinde ein Suizid begangen worden, der lediglich auf das Besessen fester Rührer zurückzuführen ist. Als Täter kommen die Gebrüder Wenzel und Franz Föhrn, 17 und 15 Jahre alt, von Vinsdorf in Frage. Wenzel lockte das Kind von der Straße in seine Wohnung, trug es in den Keller und hier haben die Gebrüder, nach Begehung eines Verbrechens, das Kind mit einer Eisenklinge erschlagen.

3 Frauen beim Kohlenstechen überfahren. Mittwoch nacht wurden auf dem Bahnhof in Gelsen drei Frauen, die im Be-

griff waren, Kohlen zu stechen, von einem einfahrenden Zuge erfasst und getötet.

Arbeiterbewegung in Sachsen. Die Kriminallieferer Zigarillarbeiter beschloßen, heute ihren Unternehmern die Kündigung zuzustellen.

Zum Tode verurteilt. Der Gutsstiellmacher Zuchowski, der am 21. März den Viehhändler Zuchowski in Deutsch-Chlau ermordet hatte, wurde vom Kriegsgerichtsgericht in Elbing zum Tode verurteilt.

Ein großer Feuer scherte voran. Am 30. März vergiftete sich, wie gemeldet wird, mit seiner Frau und seinen vier 1 bis 10 Jahre alten Kindern. Der Grund der Tat ist in der Notlage, in der sich die Familie befand, zu suchen.

Ein großer Feuer scherte voran. Am 30. März vergiftete sich, wie gemeldet wird, mit seiner Frau und seinen vier 1 bis 10 Jahre alten Kindern. Der Grund der Tat ist in der Notlage, in der sich die Familie befand, zu suchen.

Großer Moorbrand. Im Obendorfer Königsmoor bei Stade brach ein ausgedehnter Brand aus, der auch auf andere Moore übergriff und eine gewaltige Ausdehnung annahm. 1000 Morgen Heide und Moor sowie große Forstbestände sollen vernichtet sein.

Neue verheerende Brände. Das „Tageblatt“ meldet aus Grabow (Mecklenburg): In dem Dorfe Wangitz sind 11 Erbschaftshäuser mit 30 Gebäuden, in Groß-Lütow bei Wismar 14 Gebäude niedergebrannt.

23 500 Mark Geldstrafe. Die Strafkammer in Regensburg verurteilt, wie gemeldet wird, den Gutsinspektor Steinmann wegen 21 Verletzungen nach Norddeutschland zu 23 500 Mark Geldstrafe und drei Wochen Gefängnis, den Bierbrauer Röhrli zu 10 000 Mark Geldstrafe.

Aus Furcht vor Strafe. Ein 40-jähriger Maurer in Walsleben bei Jena, der mit einem Freund einen Schindlerhändler begangen hatte und beim Verkauf von der Gendarmen betrogen worden war, bestieg einen 22 Meter hohen Baum, kletterte sich von diesem herab und verletzte sich tödlich. Sein Freund versuchte zweimal, sich in der Höhe zu erkranken.

13 Personen ertrunken. Eine Gesellschaft von Arbeitern der Pulverfabrik Münchsmünster (Ober-Bayern) wollte Sonntag eine Raftfahrt machen. Infolge des hohen Wasserstandes der Donau kenterte der Raft. 13 Personen, darunter 5 weibliche, ertranken; vier Männer und der Schiffer wurden gerettet.

Eine geheime Großschlachtereier, die in einem großen Kohlenlager untergebracht war, ist in Ludwigshafen a. Rh. entdeckt worden. In ihr konnten die Kunden, kaufmännische Leute, zu Lagerpreisen marktfrei jede beliebige Menge Fleisch und Wurst beziehen. In der Sache wurden verhaftet: ein Eisenbahnarbeiter, ein kaufmännischer Lagerhalter und ein früherer Metzgermeister. Bis jetzt wurde festgestellt, daß 4 Däsen und 35 Schweine geschlachtet und verkauft wurden.

Eine Typhusepidemie in Rumänien. Nach der Moskauer „Utro Rossije“ wütet in dem nicht von den verbündeten Truppen besetzten Teile Rumaniens eine Typhusepidemie, der täglich mehrere hundert Personen zum Opfer fallen.

Gewinn-Auszug			
der			
9. Preussisch-Siddentschen			
(235. Königlich Preuss. Klassen-Lotterie			
5. Klasse,	14. Zielungsstag.	24. Mai 1917.	
Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne, und zwar je einer auf die beiden gleicheren Nummern in den beiden Abteilungen I und II			
(Ohne Gewähr.) (Nachdruck verboten.)			
In der Vormittagsziehung wurden Gewinne über			
240 Mark gezogen.			
2 Gewinne zu 15000 M	60400		
10 Gewinne zu 5000 M	76725 92516 94840		
153780 181185			
66 Gewinne zu 3000 M	2345 7772 8569 8741		
37763 49767 49803 58126 60046 64501 66197 89061			
91333 92005 92651 99463 103082 107607 118468			
120392 126538 129137 133999 148408 149333 169596			
172338 178335 191519 203188 220048 227008 229944			
138 Gewinne zu 1000 M	6280 9972 7805 15607		
17254 20414 22004 23128 26181 26295 32104 39237			
42051 42968 46488 48205 50434 58189 60011 60112			
60459 70225 70948 74824 80006 81388 85243 85555			
88483 93650 94822 96207 96907 98419 102300 106192			
106244 108389 110889 120416 126093 127901 129119			
129673 130064 138895 140247 140400 146560 148978			
149013 150666 159166 163812 164051 169498 169654			
170778 173378 174643 185496 203082 203446 207585			
216814 219798 224346 229094			
232 Gewinne zu 500 M	489 5206 5294 15681		
19132 22270 24150 25622 27778 29675 33171 36496			
38074 40617 47344 47550 49651 50207 50831 50908			
54337 55297 55685 58913 57620 57970 58048 61965			
65538 72695 73180 73500 82000 82155 82504 85146			
90213 90458 92458 96021 96916 97795 100777 103086			
103802 105416 105998 110417 111382 112755 114434			
118780 117284 118159 126191 126193 127993 129171			
132504 135555 140704 140920 145013 145354 145609			
145939 146114 146115 147476 149873 153555 153811			
154776 156888 161677 162980 165749 168120 168937			
169297 170332 170986 173895 175946 175046 175681			
177434 178429 178990 180599 182877 183171 183447			
184950 186216 188214 198539 197356 197443 201097			
201541 211970 212556 215761 219197 219297 219487			
219814 220173 220503 221753 224094 227387 229061			
232049 233051			
In der Nachmittagsziehung wurden Gewinne über			
240 Mark gezogen.			
2 Gewinne zu 15000 M	48898 155368 198588		
10 Gewinne zu 5000 M	61922		
30 Gewinne zu 3000 M	2110 6288 23847 30049		
32995 41468 46889 50176 56047 69384 75512 80735			
92150 96067 99091 110880 120326 131113 123072			
134438 139415 137126 131586 142634 142536 142620			
165151 170505 172348 178594 191971 182999 191067			
194880 196599 196767 207890 213768 218047 221041			
134 Gewinne zu 1000 M	962 2133 11530 13719		
14166 15467 16497 21123 21446 20139 34400 39203			
39589 50314 51701 54596 58213 59284 63186 65216			
68829 73125 79997 80362 81178 82606 90546 98103			
99116 101589 101825 105421 112756 117771 119366			
124027 128203 138422 143407 145574 148158 150401			
158178 160655 163218 169337 169116 170128 172736			
175409 176220 176808 179018 181775 183515 183762			
187906 188729 190121 189048 190134 209762 211397			
215405 215642 267548 232324			
100 Gewinne zu 500 M	4891 5120 6459 11593		
15543 16890 21055 21906 22983 23685 25832 26255			
33071 42240 43281 45313 50586 51594 52733 62634			
62554 64871 67677 67681 69639 70162 70483 74558			
79230 77922 79570 82697 86897 89724 83499 83681			
93495 94759 96225 101867 103722 105992 109959			
107038 107361 108400 113220 113456 115853 118711			
118935 121698 122920 123838 124335 130070 132683			
133871 135661 136023 136689 140291 142418 142924			
147031 148823 150690 153765 153983 157927 160392			
163284 167112 181148 182991 187138 187497 191233			
192658 201323 204611 213234 215368 218664 217470			
219291 221282 222688 225381 229899 231445 232112			
233494 232315 235044			

